

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Gynaicologia. Das ist: Grund- vnnd Außfuhrlicher Discurs Von Perfection, vnd Fürtrefflichkeiten deß löblichen Frawenzimmers**

**Lotichius, Johann Peter**

**Franckfurt am Mayn, 1645**

**VD17 VD17 23:270360Q**

XLIX.

[urn:nbn:de:bsz:31-133123](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-133123)

174 Von Tugenden vnd Vollkommenen  
Fraterque magni Castoris, victi prece  
Adempta vati reddidère lumina,

Das ist:

Als von lauter Zorn erhizet/  
Vnd daß Helene veracht/  
Vnd sehr schimpfflich war verlacht/  
Castor, vnd von Eyffer schwizet  
Dessen Bruder/sind sie doch  
Endlich auch erbetten noch  
Daß sie wider solchem Lichter  
Geben seiner Augen Liechter.

XLIX.

Könten derowegen (a) wegen der ihren  
Geschlechte/von solchen Lastermäulern zu  
gefügten Schmach/ insonderheit wegen der  
Tyranney/ vnd Härtigkeit/ (b) der Män  
ner/die Frawen sich billich höchlich beklagen:  
Daß sie (c) wider Anordnung Gottes/ vnd  
der Natur/ als ob sie (d) in Kriegen vnd  
Schlachten vnter die Gewalt der Männer  
weren bezwungen worden/ (e) zu keinen of  
fenlichen Kempfern/ keinen Übungen der  
Tugenden/vnd ihnen sonst wolanstehenden/  
vnd

vnd von Alters her gewöhnlichen Verwal-  
tungen/ (Han den meisten Orten nicht zuge-  
lassen würden / sondern nur zu Haus / als  
Überwundene / vnd Leibegene / (g) zum  
Müßiggang / Träg vnd Faulheit / vnd zur  
Verschmähung ihres Geschlechts / anges-  
bunden seyn müssen.

(a) Besiehe droben den 5. 6. vnd folgende  
Sätze. (b) Christus vnser lieber Herr sagte  
für Zeiten zu den Pharisern: Moses habe einen  
Scheidbrieff verwilliget / wegen der Herzens  
Härtigkeit der Männer / nicht der Weibers  
Vnd sey es also von Anfang nicht gewesen. (c)  
Wo: hat Varandæus in der Vorrede vber den  
tractat von den affecten der Weiber geschrieben/  
da er spricht: Vnd was wollen die Männer  
viel ihr Gebieth vber die Frawen erheben/  
vnd ihre grosse Stärke / vnd Fürtrefflichkeit/  
rühmen? Dann solches Ansehen / vnd Ge-  
walt / der Männer / bestehet viel mehr in dem  
Gesehen / vnd der Gewonheit / als daß sie ih-  
ren Grund in der Natur / vnd Vernunft ha-  
be; da doch bey ander Art Thiern solch vn-  
billig Gebieth / vnd Herrschafft / vber die  
Weiblein nicht gefunden wird. Welchem mit

auf,

176 Von Tugenden vnd Vollkommenen  
auftrücklichen Worten Agrippa mit zustimmend  
da er schreibt : Durch der Männer grosse  
Tyranney/wird die den Weibern verliehene  
Freiheit/wider Gottes/vnd der Natur/Ges  
etze abgeschnitten / vnd durch Gewonheit  
ganz entwendet/vnd durch die Erziehung in  
der ersten Blüet ersticket. (d) Ferners saar et  
derowegen müssen durch Anlaß dieser Ge  
setze die Weiber den Männern weichen/  
als ob sie in dem Kriege obertunden weren/  
da doch solches die Natur oder einiger Gött  
licher Befehle oder die Vernunft nicht has  
ben wollen. Nur die Gewonheit/Auff  
ziehung/widrige Glück/vnd die Tyranney/  
bringen sie hierzu. (c) Eben dieser sagt mehr :  
Auch die öffentliche Aempter werden ihnen  
nicht vergönnet / vnd wird keiner zugelassen  
öffentlich für Gerichte zu klagen. Weiter  
so werden sie von der iurisdiction , das ist/  
Recht zusprechen/Gebiet/Vormundschafft  
vnd Testament Bestättigungen / wie auch  
Peinlichen Sachen / abgehalten. Dörffen  
auch nicht das Wort Gottes predigen/  
wider den klaren Buchstaben der heiligen  
Schrift / darinnen ihnen der heilige Geist  
verheissen durch Jochem : Vnd ewre Töchter

terwe  
Apost  
des Si  
tern P  
Wob  
land m  
zur Ag  
verlauff  
das Zi  
Elijah  
bohre  
dem S  
als ob  
sen / z  
führe  
erreic  
Man  
ster G  
Sore  
fegge  
mache  
auch  
Wär  
jedem  
Agri  
welch

ter werden weissagen. Ob wol sie auch zu der  
 Apostel Zeiten lehren/ wie von der Hanna  
 des Simeons Ehemweib / vnd zweyen Töch-  
 tern Philippi , vnd Priscilla des Aquilæ  
 Weib bekind ist / (f) aufgenommen Engel-  
 land/ in welchem Königreich noch heut zu Tage  
 zur Regierung desselben zugelassen wird. Wie  
 verlaufenen Jahren so wol bey Krieges als Frie-  
 dens Zeiten / glücklich regieret hat die Königin  
 Elisabetha. (g) Das Weib so bald es ge-  
 bohren ist/ wird von jugend auff/ zu Haus in  
 dem Müßiggang gehalten / vnd nur/ gleich  
 als ob sie zu andern Sachen ganz vntüchtig  
 sey/ zur Nadel/ vnd dem Spinrocken / ange-  
 führet. Wann sie ihre Männliche Jahre  
 erreichet / wird sie in die Cyffersucht eines  
 Mannes vbergeben/ oder in ein ewiges Klos-  
 ster Gefängnuß verschlossen: Vnd hernach:  
 So ein grosses Ubel begehen die newe Ge-  
 setzgeber/ welche das Gebott Gottes zu nicht  
 machen / wegen ihrer Satzungen / daß sie  
 auch die sonst edelste vnd an Tugenden / vnd  
 Würden/ vollkommenste Weiber/ allen vnd  
 jeden Männern nachgesetzt haben. Bisher  
 Agrippa. Wohin beynah die Dinge sich schickē/  
 welche Cælius Curio setzet in seiner Vorrede

M vber

178 Von Tugenden vnd Vollkommen  
vber die Bücher Olympix, von der Zeno-  
bia, da er schreibet: Fürwar diese / welche La-  
teinisch vnd Griechisch / gelehret / vnd in Krie-  
gesachen auffgezogen / vnd in der Weißheit  
zu regieren vnterrichtet gewesen / hat genugs-  
samb zu verstehen gegeben / daß in dem Weib-  
lichen Geschlecht an Männlichem Gemü-  
te es nicht ermangele / wann sie nur dasselbe  
herfür thun / vnd dessen Anreizungen nach-  
setzen dörrften.

XLIX.

Vnter dessen erlangen durch ihre Zucht  
die Weiber so viel Lobs / daß wann sie schon  
zu Hause ohne Lehrmeister vnd Vnterricht  
gelassen werden / sie dennoch (a) durch ihre  
natürliche Geschicklichkeit so viel erlangen  
vnd besitzen / daß sie bißweilen / vielen hin vnd  
hergereiseten auch in Kriegen / vnd auff Aca-  
demien / Herrenhöffen / vnd Schloffern / auff  
erzogenen Mannes personen fürgehen könn-  
nen. Devorab aber dann zumal / wann sie  
in den studiis auffgezogen werden (b) vber-  
treffen sie dieselbe weit weit / vnd setzen sie  
zu rücke.

(a) Gar